

Pressespiegel 2017

Press Documentation 2017

Novomatic

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Konzernkommunikation

06.11.2017 / KW 44

„Die Presse“, 04.11.2017

Personal Austria: Neue Trends unter der Lupe

Fachmesse für Personal-
management in Wien.

Natürlich spielen die mehr als 120 Aussteller bei der Personal Austria am 8. und 9. November in der Messe Wien eine zentrale Rolle. Doch stärker als in den vergangenen Jahren wartet auf den Bühnen, in den Vortrags- und Workshopbereichen Hochklassiges: Mehr als 110 Vorträge und Podiumsdiskussionen finden sich im Programm, darunter Keynotes von Jutta Perfahl-Strilka (Xing), Thorsten Unger (Wegesrand), Digital-Experte Tim Cole, Skilegende Stephan Eberharter und Alexandra Eichberger (Telekom Austria). Zusätzlich wird in mehr als zehn Workshops nicht nur Wissen vermittelt, sondern gemeinsam mit den Teilnehmern an konkreten Lösungen gearbeitet.

Talk mit Sophie Karmasin

Thema an beiden Messetagen sind Digitalisierung und Mobile Work und, wie es gelingen kann, Chancen und Potenziale der digitalen Revolution zu nutzen. Entsprechend geht es im Future Talk um „Arbeitswelten der Zukunft – Herausforderungen und Chancen für die Unternehmenskultur“. Unter dem Motto „Politik trifft Praxis“ diskutieren Familienministerin Sophie Karmasin, Christian Operschall (Sozialministerium), OMV-HR-Chefin Isabell Hametner und Start-up-Gründerin Claudia Winkler, good.de, (9. November, 9.30 Uhr).

Tags zuvor (14.45 Uhr) steht unter anderem die Frage „Ersetzt die Digitalisierung mit Bits and Bytes in Zukunft unser Bauchgefühl?“ zur Debatte: Novomatic-Konzernpersonalchef Klaus Niedl, Dietmar Kotras, (DXC Technology) und Trenkwalder-Geschäftsführer Klaus Lercher werden erörtern, welche Rolle Robot Recruiting, Algorithmen und die menschliche Komponente spielen (werden).

Und noch einen Schwerpunkt setzt die Personal Austria: Sie bietet mehr als 30 Start-ups eine Bühne. (red.)

www.personal-austria.at/

„Automaten Markt“, 03.11.2017

Löwen Entertainment zieht positive Roadshow-Bilanz



Die Löwen zählten auf ihren vier Roadshow-Events über 1 000 Fachbesucher.

Weit über 1 000 Besucher kamen zu den Roadshow-Events des Löwen-Crown-Vertriebs. An vier Terminen konnten sie sich von Anfang Oktober bis Anfang November von den Lösungen der Löwen für die neue Technische Richtlinie 5.0 überzeugen.

„Wir haben unseren Kunden bei den Veranstaltungen alle Informationen präsentiert, die sie für ihre Entscheidung für 2018 benötigen“, so Christian Arras, Vorsitzender der Geschäftsführung von Löwen Entertainment.

Bei den vier Events in München, Köln, Mainz und Berlin zeigten die beiden Hersteller Löwen und Crown alle TR 5.0-Gehäuse (allen voran den Novo Optimus und Crown Master Slant), sämtliche Spielpakete und künftige

Spielphilosophien. Aber auch die ersten Lösungen für die unter TR 5.0 geforderte Gerätefreischaltung wurden präsentiert.

„Sowohl bei der Hard- und Software als auch bei den Plattformen setzen wir auf größtmögliche Flexibilität für den Aufstellunternehmer“, betont Löwen Entertainment.

Andreas Hingerl: "Entscheidend ist der richtige Mix für den jeweiligen Standort"

„Die Kunden haben unsere neuen Geräte und Konzepte extrem positiv aufgenommen“, resümiert Vertriebsdirektor Andreas Hingerl. „Sie schätzen es vor allem, dass wir bereits jetzt auf alle Fragen zur TR 5.0-Umsetzung Antworten liefern.“ Nun sei es an den Aufstellern, sich rasch ihre Lösung zusammenzustellen. Nur so könne man sich für 2018 optimal aufstellen.

„Entscheidend ist dabei der richtige Mix für den jeweiligen Standort. Und um den individuell zu finden, helfen unsere Vertriebsmitarbeiter gerne. 2018 kann kommen“, erklärt Andreas Hingerl.

Zu den Antworten von Löwen Entertainment und Crown Technologies auf die Herausforderung „TR 5.0“ wurde auch ein Film produziert. Dieser ist auf www.novo-multigamer.de zu sehen.

„www.yourguides.net“, 03.11.2017

Novomatic Croatia Selects CPI for new Grand Casino Admiral Zagreb

03/11/17

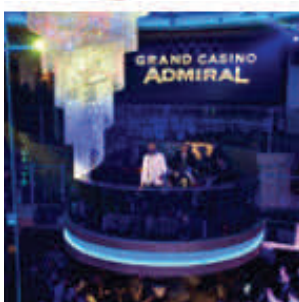
Crane Payment Innovations (CPI), a Crane Co. Company, is proud to announce that Grand Casino Admiral Zagreb in Croatia specified the SC Advance banknote validator and EASITRAX cashbox system for its October 2017 opening. This is the third casino from Novomatic Croatia to open in the country.

"We are well aware of how beneficial it is to use SC Advance and EASITRAX together, so our decision to open with these products was very easily made," said Dennis Böttcher, technical assistant to the Board of Directors at Grand Casino Admiral Zagreb.

SC Advance, when coupled with EASITRAX, creates a powerful cash management solution that enables newfound operational efficiencies from the slot floor all the way to the soft count room and back offices. By gathering data directly from the note acceptor and then generating reports through its intuitive web portal, EASITRAX provides the critical insight needed to streamline the drop process, facilitate asset evaluations, optimize asset performance and improve maintenance programs. It utilizes RFID technology to automate asset tracking so cashboxes no longer need to be assigned to specific slot machines, and each machine no longer needs a second cashbox. As a result, operators can reduce valuable drop time by up to 40% and, accordingly, earn a return on investment in less than one year.

"EASITRAX allows us to control our cash management processes in a way that no other product can," said Böttcher, "and CPI gave us an excellent demonstration of how it can help maximize the value we receive from SC Advance. We can't imagine having gone any other way but with CPI."

Anette Jauch, CPI sales director – EMEA Gaming, explained the importance of this customer endorsement, stating, "We are very proud of this win. At a global level, it is clear that the management team at Novomatic know how important it is to choose the right banknote validator. Specifying SC Advance opens the door for players to physically experience the positive difference the SC Advance makes at the slot machine – and EASITRAX only adds to the returns operators get from that. Novomatic Croatia has set an excellent example for other casinos in the Balkans, and we look forward to supporting the continued growth of the Gaming industry within that region."



„Österreich“, 03.11.2017

„CulinarICAL“ ab 11. Jänner 2018

Musical und Kulinarik im Novomatic Forum

Kommenden Jänner startet Novomatic die Fortsetzung von „CulinarICAL“.

Musical. In der Dinner- und Musicalshow *CulinarICAL 2.0* werden Ausschnitte aus populären und international erfolgreichen Musicalproduktionen, wie beispielsweise aus *Phan-*

tom der Oper, Tanz der Vampire, Mozart, Elisabeth, Sister Act, Evita, Cats, Rocky Horror Picture Show, Lion King oder *Miss Saigon* – um nur ein paar Highlights zu nennen – dargeboten.

Kulinarik. *CulinarICAL* ist eine Mischung aus Kulinarik und Musical und findet



bis Februar 2018 an insgesamt 16 Terminen in einem der schönsten Art-déco-Gebäude Wiens, dem Novomatic Forum – bei der Secession – statt.

„APA“, 02.11.2017

CulinarICAL 2.0: Dinner & Musical im Novomatic Forum

Das Novomatic Forum in Wien startet ab 11. Jänner 2018 die Fortsetzung der erfolgreichen Veranstaltungsreihe CulinarICAL.

Wien (OTS) - In der Dinner- und Musicalshow CulinarICAL 2.0 werden Ausschnitte aus populären und international erfolgreichen Musicalproduktionen, wie beispielsweise aus Phantom der Oper, Tanz der Vampire, Mozart, Elisabeth, Sister Act, Evita, Cats, Rocky Horror Picture Show, Lion King oder Miss Saigon – um nur ein paar Highlights zu nennen – dargeboten. CulinarICAL ist eine Mischung aus Kulinarik und Musical und findet bis Februar 2018 an insgesamt 16 Terminen in einem der schönsten Art Déco Gebäude Wiens, dem Novomatic Forum – vis à vis der Secession – statt.

„Es war uns sehr wichtig, auch Ausschnitte aus Musicals ins Programm zu nehmen, die nicht dem österreichischen Mainstream entsprechen, aber derzeit fulminante Erfolge am Broadway und am Westend feiern, wie „Book of Mormon“ oder „Avenue Q“, betonte Wolfgang Ebner, Geschäftsführer des Novomatic Forum.

Die Darsteller Katharina Dorian, Katrin Mersch, Jakob Semotan, Stefan Bleiberschnig, Marcus Tesch und Max Niemeyer feiern große Erfolge sowohl in inländischen, als auch ausländischen Produktionen und waren bereits in der ersten CulinarICAL-Serie zu sehen. Regie führt erneut die Schauspielerin, Tänzerin, Sängerin, Choreografin und Regisseurin Rita Sereinig, die derzeit auch in der VBW-Produktion „I am from Austria“ zu sehen ist. Musikalischer Leiter ist, wie auch im Vorjahr, Bernd Leichtfried, der sich für gesangliche Einstudierung und musikalische Adaptierung verantwortlich zeichnet. Neben einer fulminanten Show erwartet die Gäste ein vier-gängiges Galamenu serviert von Alexander Zerava, Chefkoch des Novomatic Forum.

„Diese Produktion ist für alle musicalbegeisterte und kulinarische Liebhaber ein absolutes Highlight. Sei es, um sich selbst einen unvergesslichen Abend zu gönnen, als Geschenk für Geburtstage, Weihnachten oder auch als einmalige Gelegenheit für Firmenfeiern“, ergänzt Ursula Nosal, Standortleiterin des Novomatic Forum.

Tickets und weitere Informationen sind unter www.wien-ticket.at, im Novomatic Forum unter www.novomaticforum.at oder info@novomaticforum.com sowie unter der Telefonnummer (01) 585 2021 210 erhältlich.

„Handelsblatt“, 02.11.2017

Glücksspielbranche

Völlig verzockt

Vom Gezerre um die Neuordnung der Glücksspielindustrie profitieren vor allem illegale Anbieter aus dem Ausland. Die Mitarbeiter in Deutschland hingegen fürchten um ihre Jobs.

Wenn Ralf Schäfer-Roye aus seinem Betriebsratsbüro tritt, dann steht er mitten in der Werkhalle. Viel Zeit für einen Schwatz mit dem Arbeitnehmervertreter haben die Kollegen nicht. Es herrscht eilige Geschäftigkeit: In der lichtdurchfluteten Fabrik reiht sich ein mannshoher schwarzer Holzkasten an den anderen. Die Mitarbeiter von Löwen Entertainment haben alle Hände voll zu tun, die leeren Hüllen mit Elektronik zu bestücken. Drei Stunden benötigen sie, um einen Geldspielautomaten herzustellen.

Doch die vollen Montagelinien täuschen. „Es herrscht eine gewisse Zukunftangst“, warnt Schäfer-Roye. Seit mehr als 60 Jahren schrauben sie bei Löwen Entertainment in Bingen am Rhein nun schon Automaten zusammen. Der Informatiker ist stolz auf den Betrieb: „Wir sind vor Ort als Arbeitgeber hochangesehen.“

Fragt sich nur, wie lange noch. In Deutschland machen immer mehr Spielhallen dicht. Seit Juli gelten verschärfte Bedingungen für die Betreiber. Inzwischen greift eine Kommune nach der anderen durch und schließt Lokale. Doch von Bundesland zu Bundesland gelten andere Bestimmungen, und von Kommune zu Kommune werden sie unterschiedlich umgesetzt. Mal bestehen die Ämter auf 100 Meter Abstand zwischen zwei Standorten, andernorts sind es 500 Meter. Mitunter wird per Los entschieden, welche Spielhalle bleiben darf. So ist kaum kalkulierbar, wie viele Geldautomaten es künftig noch braucht. Nur eins weiß Betriebsrat Schäfer-Roye: Weniger Spielhallen, das bedeutet auch weniger Automaten und letztlich weniger Arbeitsplätze.

Für Schäfer-Roye und die rund 500 Mitarbeiter in Bingen ist es zwar nur ein geringer Trost: Aber sie sind nicht die Einzigen in der deutschen Glücksspielbranche, die sich bang fragen, wo-

hin die Reise geht. Seit Jahren arbeitet sich die Politik in Bund, Ländern und Gemeinden an der Industrie ab. Herausgekommen ist ein beispielloses Kuddelmuddel an Bestimmungen, die, kaum erlassen, von den Gerichten schon wieder kassiert werden. In diesen Tagen macht sich die Politik wieder einmal daran, die Branche mit ihren fast 200.000 Arbeitsplätzen neu zu ordnen, zumindest teilweise. Es geht um den zweiten Glücksspieländerungsstaatsvertrag. Vor allem die Sportwetten im Internet sollen damit endlich legalisiert werden. Doch so unaussprechlich der Name des Gesetzesvorhabens, so unausgegoren sind nach wie vor alle Versuche, die Regulierung ans Internetzeitalter anzupassen.

Milliarden im Graubereich

Dabei ist es im Grunde ganz einfach: Politiker jeder Couleur versuchen seit Jahrzehnten, den Menschen das Zocken zu verleiden. Begründet wird das mit den dramatischen Folgen der Spielsucht. Gleichzeitig achten sie argwöhnisch darauf, das lukrative Lotteriemonopol des Staats zu erhalten. Schließlich kommt es immer gut an, Millionen an Vereine und Museen zu verteilen. Doch der Ansatz geht hinten und vorne nicht mehr auf. Statt sich

vorschreiben zu lassen, wo und wann sie spielen dürfen, weichen die Spieler einfach auf illegale Onlineanbieter aus Malta, Gibraltar oder der Karibik aus.

Das Handelsblatt Research Institute schätzt den sogenannten Bruttospielertrag in Deutschland im Jahr auf rund 14,2 Milliarden Euro. Das ist die Summe, die bei den Anbietern übrig bleibt, nachdem sie die Gewinne an die Spieler ausgezahlt haben. Gut zehn Milliarden davon entfallen auf legales Glücksspiel wie Lotterien oder Spielhallen. Mehr als zwei Milliarden umfasst ein Graubereich geduldeten Glücksspiels, zum Beispiel von Sportwettanbietern mit EU-Lizenzen. Dazu kommt ein nicht genau zu beziffernder Schwarzmarkt von vermutlich anderthalb Milliarden Euro von Glücksspielanbietern außerhalb der EU.

Friederike Sturm könnte dem ganzen Treiben gelassen zuschauen. Als Beamtin muss sie sich um ihr Gehalt keine Gedanken machen. Dennoch blickt die Chefin der staatlichen Lotterieverwaltung in Bayern sorgenvoll auf die Münchener Theresienwiese vor ihrem Bürofenster. Sie besitzt zwar auf dem Papier das Lotterie-Monopol, hat vergangenes Jahr fast 1,2 Milliarden Euro Umsatz erzielt und dabei einen Gewinn von 423 Millionen Euro einge-

spielt. Immer mehr Spieler tippen jedoch im Internet bei Anbietern, die in Deutschland verboten sind. Dort locken weitaus höhere Gewinne, und die Leute ersparen sich den Weg in die Annahmestelle. Kein Staatsanwalt kümmert sich darum, und erst recht kein Richter. Sturm hingegen muss sich an allerlei Vorgaben halten. So ist es vergleichsweise aufwendig, sich fürs offizielle Lottospiel im Internet zu registrieren.

Streit unter den Ländern

Die gesetzlichen Regelungen seien schon sinnvoll, beteuert Sturm. Was soll sie als Beamtin auch anderes sagen. Doch sie schiebt verärgert hinterher: „Die Wettbewerber ohne deutsche Lizenz können sich ungehindert Marktpositionen sichern, weil sie sich an keine Vorgaben halten.“

Die Länder, die fürs Glücksspiel hierzulande zuständig sind, ziehen dabei beileibe nicht an einem Strang. Schleswig-Holstein beispielsweise verfolgt eine liberale Politik und hat selbstständig Lizenzen etwa für Online-Sportwettanbieter vergeben. Die gelten, zumindest in der Theorie, nur hoch oben im Norden. Doch welcher Fußballnarr schaut schon nach, wo der Sportwettanbieter lizenziert ist?

Als vermutlich einziger Sportwettanbieter überhaupt befolgt Oddset alle Regeln, das offizielle Angebot der Lotogesellschaften der Länder. Mit der Folge, dass die Spieler massenhaft zu Wettbewerbern abwandern, die es eigentlich gar nicht geben dürfte. In den vergangenen zehn Jahren hat sich der Umsatz mehr als halbiert. Der Grund liegt auf der Hand: „Oddset ist nicht im Internet. Das spielt der Konkurrenz in die Karten“, meint Sturm frustriert.

Doch auch die private Konkurrenz, die trotz Verbots munter online um Kunden wirbt, ist nicht zufrieden. Kaum einer kennt sich in dem Wirrwarr so gut aus wie Jens Becker. Der Anwalt der Münchener Kanzlei Dr. Bauer & Partner vertritt den

„

Anbieter ohne deutsche Lizenz können sich ungehindert Marktpositionen sichern.

Friederike Sturm
Lotterieverwaltung
Bayern



Geldspielautomat:
Glücksspiel kann süchtig
machen. Doch die Regulierer
finden keine passende Antwort.

Sportwettanbieter Bwin bereits seit 15 Jahren. So lange schon kämpft der 46-jährige Jurist dafür, dass Bwin hierzulande seine Sportwetten ganz legal anbieten darf. Bislang beruft sich das Unternehmen auf Lizenzen in Gibraltar und Schleswig-Holstein. Doch Bwin gehört zum börsennotierten britischen Glücksspielkonzern GVC Holdings – und hätte gerne eine offizielle Genehmigung für ganz Deutschland. Das wäre den Investoren deutlich besser zu verkaufen als die ständige Rechtsunsicherheit.

Auf den ersten Blick scheint es jetzt so, als habe sich Beckers jahrelanger Einsatz gelohnt: Mit dem zweiten Glücksspieländerungsstaatsvertrag wird jedem Sportwetten-Anbieter in Deutschland, der gewisse Anforderungen erfüllt, eine Lizenz zugestanden. Doch der Teufel stecke im Detail, ärgert sich Becker. Denn die vielen Bestimmungen, die mit der Lizenzierung einhergingen, seien einfach inakzeptabel und würden die Spieler in die Arme von Offshore-Anbietern treiben: „Die Einstiegshürde ist zu hoch“, klagt der Anwalt. „Die Registrierung ist so kompliziert wie die Eröffnung eines

Bankkontos. Das akzeptiert der Kunde einfach nicht.“

Anwalt Becker lebt gut von dem Dauerstreit, und trotzdem hat er genug von dem Gezerre. „Es braucht endlich den großen Wurf. Klein-Klein hilft nicht weiter“, betont der Jurist.

Danach sieht es allerdings nicht aus, im Gegenteil. Es ist nicht einmal klar, ob der Glücksspieländerungsstaatsvertrag überhaupt zustande kommt. Denn alle 16 Länderparlamente müssen die Übereinkunft noch dieses Jahr absegnen. Schleswig-Holstein hat bereits Bedenken angemeldet, Hessen auch. Und wie es nach der Regierungsbildung in Niedersachsen weiter geht ist ebenfalls völlig offen.

Arbeitsplätze in Gefahr

Ralf Schäfer-Roye, der Betriebsratschef von Löwen Entertainment, hofft derzeit, dass die Klagen seines Unternehmens gegen die vielen Schließungen von Spielhallen erfolgreich sind. „Wir kämpfen um jeden Standort“, betont Daniel Henzgen, Leiter Politik und Außenbeziehungen des Mittelständlers. Löwen Entertainment stellt die Geräte her, betreibt aber auch selbst 450 Spielhallen und sieht sich damit als Marktführer hierzulande. Jedes Mal, wenn eine Gemeinde einen Ableger schließt, zieht der 39-Jährige vors Verwaltungsgericht.

Sollten sich die Kommunen am Ende durchsetzen, könnte es in ein paar Jahren nur noch halb so viele Spielautomaten in Deutschland geben wie heute. Dass die Leute deshalb weniger Geld fürs Glücksspiel ausgeben, erwartet niemand. Viel eher fließen die Millionen wohl auf die Konten von illegalen Anbietern in fernen Ländern. Doch die Geräte aus Bingen, die braucht dann niemand mehr, denn sie sind nur in Deutschland zugelassen. Am Ende würde die Firma vermutlich massenhaft Jobs streichen. „Wir können ja keinen neuen Markt erschließen“, meint Schäfer-Roye resigniert.

Tausende Arbeitsplätze

Mitarbeiter in der Glücksspielbranche in Deutschland

Gesamt: 198 000

105 000

Geldgewinnspielgeräte



5 000

Spielbanken

88 000

**Lotterien, Sport-/
Pferdewetten**

HANDELSBLATT

Quelle: HRI

KAPITALMARKT

Prima Klima an der Börse

Bis zu einer ungesunden Euphorie wie im Jahr 2000 ist es noch ein weiter Weg, urteilt Robert Landgraf.

Wenn Investmentbanker an das Jahr 2000 zurückdenken, kommen sie ins Schwärmen. Nicht, dass sie sich die Turbulenzen an den Märkten zurückwünschten, die diese damals durchschüttelten, als die Aktienblase platzte. Aber der Boom bei Börsengängen kurz vor der Jahrtausendwende hat die Kapitalmarkt-Profis doch nachhaltig beeindruckt. In keinem Jahr davor oder danach lief es besser. Daran wird auch 2018 nichts ändern können. Dennoch: Das nächste Jahr verspricht für Deutschland außergewöhnlich erfolgreich zu werden.

Mit Siemens Healthineers kündigt sich der Börsengang der Medizintochtergesellschaft des Münchener Konzerns an, der mit vermutlich über fünf Milliarden Euro für deutsche Verhält-

nisse beachtlich ist. Zwar gibt es offenbar noch Diskussionen, ob das sogenannte IPO, wie Fachleute Börsengänge nennen, nicht besser in den USA notiert sein sollte. Doch ehrlich: Selbst wenn die für die Aktienemission wichtigen Vergleichsunternehmen in den USA notiert sind, so ist das heute, in Zeiten einer globalisierten Welt, doch kein Problem. Hinzu kommt der Unsicherheitsfaktor Donald Trump. Auch der unberechenbare US-Präsident spricht für eine Notiz der Aktie an der Frankfurter Börse.

Wenn es einmal läuft, dürften Kandidaten wie der Autozulieferer Knorr Bremse, die Deutsche Asset Management oder der Glücksspielkonzern Novomatic kaum zu bremsen sein. Und es wäre auch leichtfertig, würden

sie die Gelegenheit nicht nutzen. Derartig hohe Bewertungen für Unternehmen bei gleichzeitig rundlaufender Konjunktur in Europa und besonders hier in Deutschland finden sich nur selten.

Im Gegensatz zum Jahr 2000 reißen keine Privatanleger den Banken die Aktien aus den Händen. Die Zeiten einer Hausfrauenhausse wie am Neuen Markt sind vorbei. Profis suchen heute nach Investmentchancen mit Kurspotenzial. Es geht um frische Alternativen zu Aktien, die bereits an der Börse notiert sind. Und die gibt es bald wieder vermehrt.

Der Autor ist stellvertretender Ressortleiter Finanzen. Sie erreichen ihn unter: landgraf@handelsblatt.com

„www.industriemagazin.at“, 01.11.2017

Novomatic: "Wir bevorzugen Hilfseinrichtungen, die ein Spendengütesiegel vorzuweisen haben"

Die problematische Verstrickung zwischen privatem Engagement und dienstlicher/politischer Funktion beschäftigt derzeit am Beispiel Christoph Chorherr die Öffentlichkeit. Corporate Governance, bzw. klar geregelte Compliance-Vorschriften helfen dabei, nicht in so eine prekäre Situation zu kommen, meint man bei Novomatic.



Spenden aus der Bau- und Immobilienbranche sind für Christoph Chorherr, Planungssprecher der Wiener Grünen, kein Problem. Natürlich nur dann, wenn es dabei um den von ihm gegründeten Verein s2arch, respektive Ithuba geht, als deren Obmann Chorherr nach wie vor fungiert. Dass er für ebendiese Spender in seiner Funktion als Mitglied des Wiener Planungsschusses und stellvertretender Vorsitzender des Wohnbauausschusses auch politisch zuständig ist, fällt da offenbar nicht sonderlich ins Gewicht. Zumindest war das bis vor kurzem so. Mittlerweile ist Chorherr ins Kreuzfeuer der Kritik geraten. Entsprechende Klagen wurden eingebracht, die schwerwiegenden Vorwürfe lauten von Korruption über Amtsmissbrauch, bis hin zu verbotener Geschenkkannahme und Geldwäsche. Es gilt die Unschuldsvermutung.

Umso erstaunlicher war, dass sich Chorherr im Rahmen einer Pressekonferenz dezidiert nicht gegen eine weitere Zusammenarbeit mit bisherigen Spendern aussprach, dafür allerdings klar stellte, wessen Geld er „never ever“ annehmen würde: Nämlich das von Novomatic. Zur Erklärung: Nachdem die rot-grüne Wiener Stadtregierung Anfang 2015 das sogenannte kleine Glücksspiel in Wien rigoros zum Erliegen brachte, ist man alles andere als ziemlich beste Freunde. Pikanterie am Rande: In der Dienstag-Ausgabe des Kurier findet sich unter den Ithuba-Spendern dennoch ein Vertreter der Glücksspielbranche, nämlich die Casinos Austria-Tochter Gold Reef City Casino in Südafrika.

Wie dem auch sei: Wir wollten von Novomatic wissen, wie man mit dieser Abfuhr umgeht und wie genau das Spendenmanagement des Konzerns aussieht.

Christoph Chorherr würde von Ihnen "never ever" Spendengeld annehmen. Kränkt Sie das?

Nein, wir verfolgen eine klare Sponsoring und Spenden-Policy und zielen auf langfristige sowie für beide Seiten sinnvolle Partnerschaften ab.

Spendet Novomatic überhaupt Geld?

Ja, denn als einer der weltweit führenden Gaming-Technologiekonzerne und österreichischer Leitbetrieb sind wir uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Wir unterstützen daher aktiv ausgewählte Initiativen, die einen positiven gesellschaftlichen Beitrag leisten sowie das Prinzip der Soforthilfe erfüllen.

In welcher Größenordnung bewegt sich das finanziell?

Die Höhe orientiert sich nach der Wirkung, die wir erreichen und der Bedeutung des Themas für uns. Da geht es manchmal nur um wenige hundert Euro, manchmal um mehr. Allerdings spenden wir nicht nur Geld. Beispielsweise motivieren wir unsere Mitarbeiter, im Rahmen unserer Freiwilligeninitiative NOVOTeam, Zeit für soziale Aktivitäten zu verwenden.

Um welche Projekte geht es da konkret?

Wir erhalten täglich eine Vielzahl an Anfragen für Spenden – meist sind dies kurzfristige und einmalige Spenden für Einzelprojekte oder Einzelschicksale. Unser Ziel ist es jedoch, uns auf Projekte mit längerfristiger und nachhaltiger Wirkung sowie dem bereits erwähnten Prinzip der Soforthilfe zu konzentrieren. Die Unterstützung von erfahrenen, etablierten Hilfseinrichtungen hat Vorrang vor Spenden an einzelne Betroffene.

Würden Sie für den privaten Verein eines Glücksspielkontrollors Geld spenden?

Im Sinne unserer Definition von "Spende" steht die uneigennützig Unterstützung eines gesellschaftlichen Zwecks im Vordergrund. Zusätzlich halten wir uns im Sinne unserer Corporate Governance an Compliance-Vorschriften. Dazu haben wir eine eigene Konzernrichtlinie beschlossen, die konkrete Verhaltenspflichten und Wertgrenzen für bestimmte Aktivitäten im Geschäftsleben vorgibt.

Wie sieht das zum Beispiel mit einem Charity-Projekt der Casinos

Austria aus?

Wir verfolgen eine eigene Sponsoring und Spenden-Policy und stimmen uns hierbei mit keinem anderen Unternehmen ab. Natürlich können im Zuge unseres Spendenfokus auch Projekte unterstützt werden, die andere Unternehmen ebenso unterstützen - diese Information ist allerdings für unsere Entscheidung irrelevant.

Welche Kriterien muss ein Verein, eine Organisation erfüllen, damit Sie Geld spenden?

Wie bereits erwähnt, ist unser Ziel, uns auf Projekte mit längerfristiger und nachhaltiger Wirkung zu konzentrieren. Die Unterstützung von erfahrenen, etablierten Hilfseinrichtungen hat Vorrang vor Spenden an einzelne Betroffene. Darüber hinaus bevorzugen wir Hilfseinrichtungen, die ein Spendengütesiegel vorweisen können, denn dies ist ein guter Indikator für die Vertrauenswürdigkeit des Spendenempfängers. *(Ithuba verfügt über kein solches Siegel, Anm.)* Weiters verlangen wir von unseren Partnern, dass sie uns genau Auskunft über die Verwendung der Mittel geben.

Christoph Chorherr will die Liste seiner Spender nicht öffentlich machen, sondern nur der Staatsanwaltschaft zeigen. Er macht das, wie er sagt, um seine Spender zu schützen. Hätten Sie ein Problem damit, wenn Ihr wohl-tätiges Engagement im Zuge von Erhebungen publik würde?

Nein. Wir verfolgen einen klaren Kurs, der sich durch die gesellschaftliche Wirkung der Spende einerseits und den strategischen Fokus unserer Sponsoring und Spenden-Policy andererseits ergibt.

Die Fragen hat Bernhard Krumpel, Konzernsprecher von Novomatic, beantwortet.

„www.gamingintelligence.com“, 01.11.2017

Novomatic wins BCLC lottery terminal contract



Novomatic Lottery Solutions has been awarded the contract to replace the aging lottery terminals of the British Columbia Lottery Corporation (BCLC).

The contract was awarded following a competitive procurement process and will see NLS replace the 12 year old terminals currently deployed by the lottery operator, helping to improve the customer experience through faster purchasing, enhanced functionality and a more user-friendly interface.

The replacement of the legacy terminals is part of BCLC's plan to sustainably grow and modernise the lottery, which also includes the roll out of new stand-alone ticket checkers, printers and display units, along with related software.

"NLS' solution was determined as industry leading and the best fit for BCLC's needs," said the lottery operator. "This is a flexible solution that can be easily integrated within the business, and will serve the organization for years to come. Novomatic is a global leader in the gaming industry and a proven vendor for other areas of BCLC's business including

Casino and eGaming."

The value of the contract to NLS is estimated to be in the region of CAD\$22m.

Ansturm auf das Parkett

Große Namen wie Siemens Healthineers wollen 2018 an die Börse. Es könnte ein Spitzenjahr werden.

Peter Köhler, Robert Landgraf, Frankfurt

Was Sparer ärgert, lässt manche Banker jubilieren. "Bis zur Unendlichkeit und noch viel weiter", kommentiert das Spitzeninstitut DZ Bank die Entscheidung des Präsidenten der Europäischen Zentralbank (EZB), Mario Draghi, die lockere Geldpolitik mindestens noch ein Jahr beizubehalten.

Die Geldschwemme hilft nicht nur klammen Euro-Staaten. Die Zinsentscheidung der EZB ist auch gut für das Umfeld von Börsengängen. "Für die nächsten zwölf Monate herrscht nun erst einmal Klarheit mit Blick auf den Ankauf von Wertpapieren und die Laufzeit des Programms", betont Georg Hansel, Chef des deutschen Aktienemissionsgeschäfts von Bank of America Merrill Lynch.

Der Optimismus strahlt auf Börsengänge wie Hello Fresh ab. Der Lieferant von Kochboxen will am Donnerstag an die Börse gehen. Die Nachfrage läuft gut. Auf der Handelsplattform Tradegate wird die Aktie bereits vor der Erstnotiz bei 11,75 Euro gehandelt - und damit über der offiziellen Preisspanne, die zwischen neun und 11,50 Euro liegt. Maximal 351 Millionen Euro sind die angebotenen rund 31 Millionen Aktien wert. Die Muttergesellschaft, die Beteiligungskonzern Rocket Internet, hat in diesem Jahr bereits Delivery Hero erfolgreich an die Börse geführt. Einen Tag nach Hello Fresh wagt der deutsch-spanische Metallrecycler Befesa den Sprung auf das Parkett. Im besten Fall kann Eigentümer Triton damit rund 625 Millionen Euro Erlösen.

Bisher haben in diesem Jahr bereits zehn Unternehmen den Börsenzettel verlängert. Die Liste geht von Delivery Hero bis hin zu den Debüts des Batterieherstellers Varta und des Batteriesysteme-Anbieters Voltabox. Insgesamt addiert sich das Volumen bisher auf 2,033 Milliarden Euro, wie der Finanzdatenanbieter Dealogic errechnet. Nimmt man die zwei anstehenden Börsengänge dazu, kann das Volumen noch einmal um gut eine Milliarde steigen.

Kauf lohnt sich Für Anleger waren die Debütanten bisher fast immer ein gutes Geschäft. Der Maschinenbauer Aumann hat seit dem Börsengang um fast 90 Prozent zugelegt. Beim Lkw-Zulieferer Jost und dem Essens-Lieferdienst Delivery Hero waren es über 40 Prozent. Lediglich die Restaurantkette Vapiano enttäuschte als größere Emission: Verlust 1,4 Prozent.

Angesichts der massiven Nachfrage nach Aktien bei Varta und Voltabox, die 20- bis 10-fach höher als das Angebot lag, warnen bereits Investoren vor Euphorie. "Es gibt institutionelle Spieler, die engagieren sich kurzfristig und nehmen die Zeichnungsgewinne mit. Und es gibt 'Touristen', die normalerweise bei kleineren IPOs nicht dabei sind. Diese Adressen trennen sich dann schnell wieder von ihren Anteilen", erklärt Michael Muders, Fondsmanager bei Union Investment. Eine Überzeichnung sage wenig über die Qualität der Käufer aus.

Die aber wollen die Investmentbanker sicherstellen, die die Aktienemission begleiten. Sie bauen ein Buch von möglichst vielen mittel- bis langfristigen Investoren auf. Das können auch Hedgefonds sein, die "oftmals 40 Prozent einer Emission aufnehmen", wie Georg Hansel von der Bank of America betont, aber auch große deutsche Fonds wie Deka und Allianz Global Investors. Zu den Hedgefonds, die die Banker gerne als Käufer sehen, zählen sie Och-Ziff Capital Management, Marshall Wace und Highbridge Capital Management. Doch längst haben auch viele andere Investoren die Lust auf deutsche Aktienemissionen wiederentdeckt.

Denn das konjunkturelle Umfeld stimmt, wie Armin Heuberger betont, der das UBS-Geschäft für deutsche Aktienemissionen leitet. Das Wirtschaftswachstum in Europa geht in das fünfte Jahr und hat alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union erreicht. Die Arbeitslosenzahlen sinken, und das Vertrauen der Unternehmen in die Wirtschaft bleibt gut. "Früher folgte solchen Rekorden oft ein steiler Abstieg. Aber wir befinden uns nicht in einem normalen Konjunkturzyklus", konstatiert Jörg Krämer, Chefvolkswirt der Commerzbank. Die Aktienmärkte jagen von Rekord zu Rekord. In Deutschland notiert das Aktienbarometer mit über 13 000 Punkten auf ungekannten Höhen. Angefeuert wird es von der guten Quartalsaison der Firmen, die wie Beiersdorf überzeugen konnten.

Angesichts der guten Aussichten rechnet Stefan Weiner, der bei JP Morgan deutsche Aktienemissionen leitet, im nächsten Jahr mit rund einem Dutzend Börsengängen in Deutschland. "Der erste Schub dürfte schon recht früh im Jahr kommen, da Ostern sehr früh fällt", ergänzt er. Über das ganze Jahr gesehen befindet sich Deutschland 2018 auf rasantem Kurs. Der Höchststand aus dem Jahr 2000 mit einem Volumen von 31,4 Milliarden Euro, als auch Privatanleger in Massen Aktien kauften, werde zwar nicht übertroffen. Aber es bestünden gute Chancen, das zweitbeste Jahr von 1999 zu übertreffen. Damals belief sich das Emissionsvolumen auf 13,4 Milliarden Euro, wie der Datenanbieter Dealogic errechnet.

Emission Healthineers Es sind namhafte Adressen, die als Kandidaten gehandelt werden. Für die Schweizer UBS ist die Medizintochter Siemens Healthineers mit geschätzten über fünf Milliarden Euro der größte Interessent. Das würde die Emission in die Phalanx der fünf Mega-Börsengänge in Deutschland katapultieren. Den Rekord erzielte die Deutsche Telekom im November 1996 mit einem Volumen von gut zehn Milliarden Euro, gefolgt von der Deutschen Post mit über sechs Milliarden Euro.

Neben Healthineers stehen für 2018 auch der Autozulieferer Knorr Bremse mit einem geschätzten Volumen von vier Milliarden Euro, die Deutsche Asset Management mit zwei Milliarden Euro, der Glücksspielkonzern Novomatic mit einer Milliarde Euro sowie der Reisemobilehersteller Knaus Tabbert mit 350 Millionen Euro auf der UBS-Liste.

Die Investmentbanker strahlen bereits heute vor Vorfreude. Denn es lohnt sich auch für sie: Die Banken kassieren für die Begleitung der Bör-

sengänge in der Regel eine Provision von 1,5 bis zwei Prozent, was auf Rechnungen, die sie den Unternehmen 2018 ausstellen können, auf bis

zu eine Viertelmilliarde Euro hinausläuft.

Signa soll drei Milliarden für deutsche Kaufhof-Kette bieten

Angebot laut Insidern in dieser Woche unterbreitet – Kein Kommentar der österreichischen Immobilienfirma

Wien/Köln – Der Karstadt-Eigentümer Signa des Tiroler Immobilieninvestors Rene Benko hat laut Insidern in dieser Woche ein drei Milliarden Euro schweres Angebot für die deutsche Kaufhof-Kette vorgelegt. Das Angebot sei durchfinanziert und umfasse auch die Schulden, bis Mitte November werde eine Antwort der Kaufhof-Mutter Hudson's Bay erwartet, sagten mehrere mit der Sache vertraute Personen.

Die Kaufhof-Immobilien werden demnach laut den Angaben vom Mittwoch mit 2,63 Milliarden Euro bewertet. Signa wollte sich zu den Informationen nicht äußern, von Hudson's Bay gab es zunächst keine Stellungnahme.

Plan gescheitert

Benko hatte mit der Signa 2015 die Karstadt-Warenhäuser übernommen. Er wollte danach auch den Konkurrenten Kaufhof kaufen und damit die Idee einer deutschen Warenhaus AG wieder aufleben lassen. Dieser Plan scheiterte jedoch – den Zuschlag für die damalige Metro-Tochter Kaufhof erhielt um 2,8 Milliarden Euro die kanadische Gruppe Hudson's Bay. Letztere hatte zuletzt noch betont, keine Verkaufsabsichten für Kaufhof zu haben – auch wenn die Warenhauskette mit Umsatzrückgängen und Verlusten kämpft.

Die Signa Prime Selection AG – wichtige Tochterfirma der Signa Holding – hatte ihr Aktionärskapital erst per 3. Oktober um eine Milliarde Euro erhöht. "Das gesamte Eigenkapital der Signa Prime beträgt damit über vier Milliarden Euro", teilte die größte Immo-Tochter der Signa Gruppe, die unter anderem noble Innenstadtlagen hält, damals mit.

Mehrheitsaktionäre der Signa Prime Selection AG sind neben der Signa Holding die Familie Benko Privatstiftung, die gemeinsam mehr als 60 Prozent an der Signa Prime halten. Dazu kommen die RAG Stiftung aus Essen und der LVM Versicherungskonzern aus Münster in Deutschland sowie Longbow aus Genf – die alle drei heuer Aktionäre wurden. Weitere Aktionäre sind unter anderen die Haselsteiner Privatstiftung, die Novo Invest des Novomatic-Gründers Johann Graf, der Unternehmensberater Roland Berger und Niki Lauda. (APA, Reuters, 1.11.2017)

„Gewinn“, November 2017

Es dröhnen die Motoren



Die dunklen Wolken über der Konjunktur haben sich verzogen. Für frischen Wind sorgen die Unternehmen, die konsequent am Gas bleiben.

Novomatic mit CEO Harald Neumann schaffte mit 1,218 Milliarden Euro Umsatz im ersten Halbjahr 2017 einen neuen Rekordwert

Novomatic setzt auf Wachstum

Auch zu rollen scheint die Kugel im sogenannten Gaming. Österreichs Weltmarktführer in diesem Bereich, Novomatic, bestätigt diese Einschätzung mit einem Rekord. Im ersten

Halbjahr 2017 erreichte das Unternehmen aus Gumpoldskirchen in Niederösterreich einen historischen Halbjahreshöchstwert bei den Umsatzerlösen in Höhe von 1,218 Milliarden Euro (2016: 1,094 Milliarden Euro).

Vor allem, weil die Zahl der von Novomatic weltweit betriebenen elektronischen Automatencasinos (inklusive Spielbanken, Sportwetten-Outlets und Bingobetriebe) von zirka 1.800 auf na-

hezu 2.100 gestiegen ist. CEO Harald Neumann: „Neben einem stabilen deutschen Wirtschaftswachstum können vor allem die zuletzt eher stagnierenden Länder wie beispielsweise unsere Kernmärkte Italien und Spanien deutliche Konjunkturimpulse verzeichnen.“ Auch im zweiten Halbjahr 2017 erwartet Neumann daher einen Anstieg des Umsatzes.

Europa bleibt für Novomatic ein wichtiger Markt, der Fokus liegt künftig jedoch vor allem in den USA und in Südamerika. Große Erwartungen setzt Neumann zudem in den Online-Gaming-Bereich. Um diese Wachstumschancen nutzen zu können, wurden auch auf der Finanzierungsebene klare Signale gesetzt. Im September 2016 wurde beispielsweise eine Benchmark-Anleihe mit einem Volumen von 500 Millionen Euro emittiert. Die erste Benchmark-Anleihe von Novomatic war zugleich auch die erste Benchmark-Anleihe eines österreichischen Unternehmens im Jahr 2016.

„www.w24.at“, 31.10.2017

Musical-Hits zum Dinner - 31.10.2017, 17:10 Uhr

« Zurück

Aktuelle Videos



Menü und
Musicaldarbietungen: Dieses
Event-Konzept schickt das
Novomatic-Forum im Jänner in
die zweite Runde.

Alle Folgen »

Teilen



„Nürnberger Zeitung“, 31.10.2017

Beratervertrag wurde aufgelöst

Kein Zubrot für Bayerns Ex-Lotto-Chef

MÜNCHEN — Aus dem Zubrot für den ehemaligen Präsidenten der Staatlichen Lotterieverwaltung Bayerns, Erwin Horak, wird nichts.

Der ehemalige Spitzenbeamte, der sich in seiner Dienstzeit vehement gegen eine Öffnung des deutschen Glücksspielmarktes für Private eingesetzt hatte, wird die private Glücksspiel-Konkurrenz nicht beraten, teilte Bayerns Finanzministerium mit.

Nach 19 Jahren an der Spitze der bayerischen Lotterieverwaltung war Horak im vergangenen Jahr in den Ruhestand getreten. Doch untätig wollte dieser nicht bleiben, fand der Nürnberger SPD-Landtagsabgeordnete Stefan Schuster heraus: Der Verfechter des strikt staatlich organisierten Glücksspielwesens hatte – wie berichtet – mit der österreichischen privaten Glücksspielgruppe Novomatic einen Beratervertrag geschlossen.

Die Wandlung vom Paulus zum Saulus wäre womöglich unbeachtet geblieben, hätte sich Horak auf der Internetsei-

te von Novomatic nicht öffentlich darüber gefreut, "nach meiner aktiven Zeit bei Lotto mein Wissen und meine Erfahrung für die Novomatic-Gruppe einbringen zu können".

Damit war der Vorgang publik und das Finanzministerium begann mit der Prüfung, ob die Tätigkeit des ehemaligen Spitzenbeamten in Ordnung ist. Auch früheren Beamten mit Versorgungsbezügen, hieß es schon im Mai mit drohendem Unterton, sei eine Erwerbstätigkeit "zwingend" zu untersagen, wenn dadurch dienstliche Belange beeinträchtigt seien.

Während der Prüfung des Falles wurde "der zugrunde liegende Vertrag aufgelöst", teilte das Finanzministerium mit. "Das Verfahren hat sich damit erledigt."

„Lottery Insider“, 30.10.2017

Greentube Reports Highly Successful G2E 2017

By Greentube

VIENNA, Austria (October 30, 2017) -- Greentube recently presented its latest online, mobile and social gaming solutions at the Global Gaming Expo in Las Vegas. Together with NOVOMATIC and Ainsworth at a newly combined booth, Greentube showcased a premium selection of its best-performing content portfolio for international markets.

The main highlight of the Greentube presentation at G2E 2017 was Greentube Pro, the innovative B2B social casino platform developed by BlueBat Games for the US market. Making its return to the principle US gaming show, Greentube Pro again proved to be a major attraction for visitors. The success of the platform at Foxwoods Resort Casino has established Greentube's market position as a key provider of top-performing social casino gaming products.

Greentube Pro was designed as a marketing tool for land-based casinos to engage with players when they are away from a physical location, and the platform provides a seamless virtual experience on PC, tablet and mobile devices. The marketing capabilities and content portfolio have developed rapidly over the last 12 months, with the latest version positively received at G2E.

Gabriel Cianchetto, Greentube President of Market Development, North America, commented: *"Interest in Greentube Pro continues to grow as US casino operators are starting to understand that a private label social casino solution provides a tremendous marketing platform to extend their brand, engage with their customers and bring them back to their property. For the first time, through Greentube Pro casinos now have a revenue-positive marketing tool at their disposal by allowing players to purchase virtual currency."*

"What other marketing tool can make that claim. Our customer base continues to grow and now includes Foxwoods in Connecticut, Treasure Island in Minnesota and most recently Mt. Airy Casino in Pennsylvania. Currently, we are working on two new major projects, one in the US market and one international, which will further increase our market share while introducing new features and functionality," added Gabriel Cianchetto.

SOURCE: Greentube.

„www.spieler-info.at“, 30.10.2017

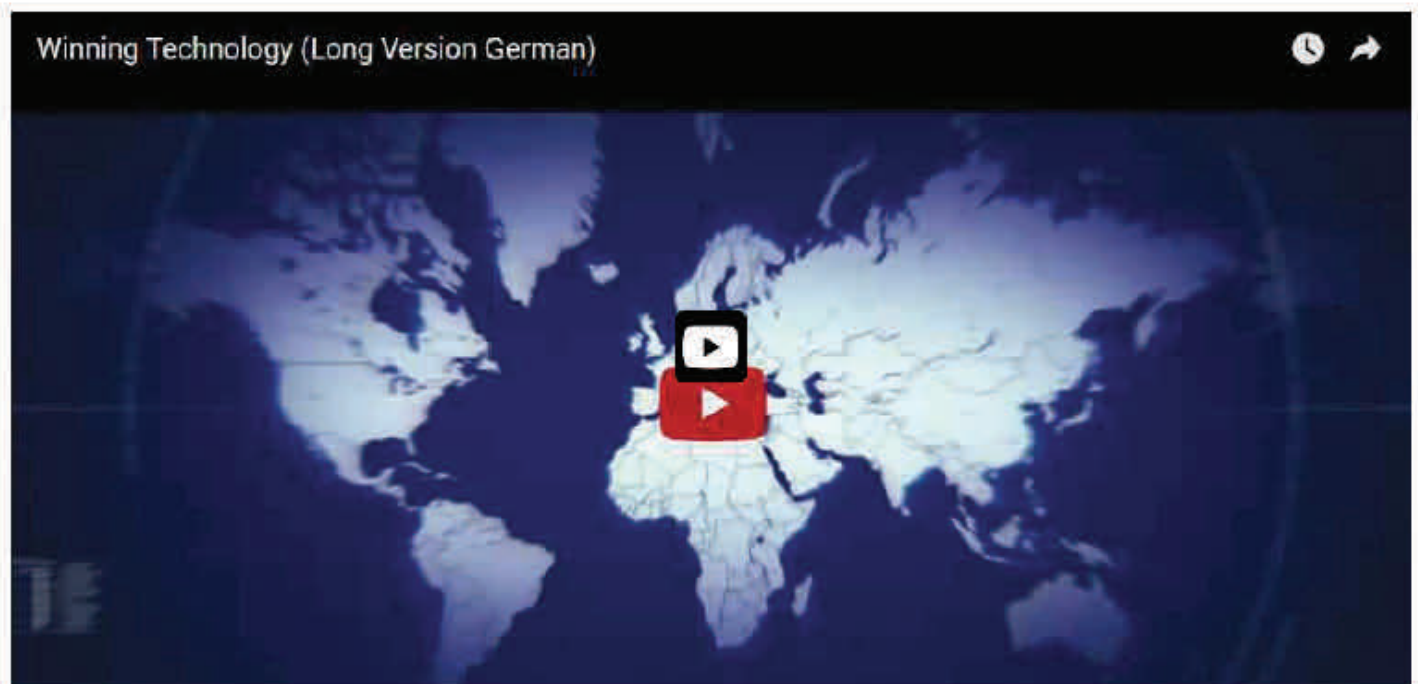
Niki Lauda als NOVOMATIC-Markenbotschafter im Video-Spot „Winning Technologies“



Was es braucht, um international erfolgreich zu sein? Niki Lauda, dreifacher Formel-Eins-Weltmeister und Unternehmer, formuliert es im neuen NOVOMATIC-Image-Spot mit der Formel: „Winning Technologies“. Der in deutscher Sprache sowie in einer englischen Version veröffentlichte Spot zeigt die Technologie „hinter“ den Spielautomaten und suggeriert deren komplexe Entwicklung.

Niki Lauda ist seit 2014 weltweiter Markenbotschafter der NOVOMATIC (*Spieler-Info* berichtete) und trat in dieser Funktion u. a. bei der *Golden-Globes* -Verleihung 2014 in Erscheinung. Im März 2017 wurde diese Kooperation bestätigt und weiter verlängert.

Bemerkenswert: Niki Lauda bleibt seinem persönlichen Markenzeichen – der roten Baseballkappe – treu. Nur, dass diese seit 2014 vom Logo des Glücksspielkonzerns geziert wird.





Novomatic-Chef Harald Neumann und die Sazka-Eigentümer Smejč und Komárek (v. li.)

Der Machtpoker um die Casinos Austria

Beim Konzern um die Casinos Austria (inklusive Lotterien 3,8 Milliarden Euro Umsatz) herrscht derzeit eine eigenartige Situation. Die tschechische Sazka-Gruppe ist nach dem Kauf diverser Pakete mit 34% der größte Aktionär. Allerdings muss sie noch auf das O. K. der Kartellwächter in Australien warten, bis sie über ihre Anteile formal verfügen kann.

Doch die den beiden Milliardären Karel Komárek und Jiří Smejč gehörende Gruppe hat ihre Hausaufgaben gemacht, spätestens bis Jänner wird sie auch formell über die Aktien verfügen können.

Für Verwunderung sorgte vor einiger Zeit, dass die Sazka bei der österreichischen Kartellbehörde den Erwerb einer

Tschechische Sazka will über Syndikat mit Novomatic die Mehrheit am Glücksspiel-Riesen

kontrollierenden Mehrheit bei den Casinos Austria angemeldet hat. Denn von den beiden anderen Großaktionären, der Republik Österreich (33%) sowie der Novomatic (ca. 17%) heißt es, dass sie nicht verkaufen wollen. Die verbliebenen Kleinaktionäre wie Grazer Wechselseite (über Schellhammer&Schattera knapp 9%) oder diverse Privatpersonen halten nicht genug Aktien für eine mögliche Mehrheit.

Doch die Idee der Sazka

ist eine andere: Sie möchte ihre Anteile mit der Novomatic syndizieren, dann käme man gemeinsam auf 55% und eine bequeme Mehrheit. Die Kartellrichter haben zwar Novomatic-Chef Harald Neumann untersagt, sein Aktienpaket aufzustocken. Bei Sazka haben sie aber nichts gegen eine Mehrheit, da die Tschechen in Österreich bisher keine Casino-Aktivitäten haben.

Dann wären die Casinos Austria de facto in ausländischen Händen. Auf der Strecke bliebe bei diesem Szenario die Öbib, die die Bundesanteile verwaltet. Verhindern könnte den Deal nur die Regierung bzw. der neue Finanzminister, dessen Zustimmung man im streng reglementierten Glücksspielmarkt braucht. Manfred Schumi

„NÖN Landeszeitung“, 26.10.2017

Großauftrag für Novomatic.

Auf der Glücksspielmesse G2E in Las Vegas hat sich der Glücksspielkonzern Novomatic aus Gumpoldskirchen einen Großauftrag in Amerika gesichert: Foxwoods Resort Casinos werden von der Tochterfirma Novomatic Americas über mehrere Jahre mit 54 elektronischen Live-Spieltischen ausgestattet.